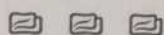


wird mir das Räubergesindel, das jetzt in Hamburg herrscht, nichts lassen," sagte er.

Und dann brach der kräftige Mann, der Jahre hindurch keine Träne vergossen hatte, in krampfhaftes Schluchzen aus.



Die Befreiung.

Un den folgenden Tagen lagerte über Hamburg eine dicke Rauchwolke, in den Nächten aber war der Himmel gerötet, daß man es meilenweit sehen konnte.

Die Franzosen brannten alle Häuser nieder, die außerhalb der Festungswerke lagen. Auf dem Hamburger Berge, in Gimshüttel und Harvestehude stand bald kein Gebäude, kein Baum mehr. Nur Eppendorf war durch schnelle Besetzung seitens der Russen vor dem Unheil gerettet worden. Die Paulskirche fiel ebenfalls dem Brande zum Opfer. Der unerhörteste Barbarismus aber zeigte sich bei der Zerstörung des Krankenhofes.

Davoust gab Befehl, die von mehr als achthundert Kranken und Irren bewohnte Anstalt innerhalb vierundzwanzig Stunden zu räumen. Da es unmöglich war, in so kurzer Frist die Räumung auszuführen, spielten sich die entsetzlichsten Szenen ab. Rund um das Krankenhaus standen schon alle Häuser in Flammen. Der Himmel war rot von der Blut und die Kranken lagen, gefoltert von der Angst und den Schmerzen ihrer Krankheit, seufzend und stöhnend, zum Teil sterbend, umher, während die Soldaten eindringen und die wenigen